

Der letzte katholische Kanzler [S. 6]

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH

Schriftleitung und Verlag: München, Hofstatt 5, 2. Stock
Postscheckkonto München Nr. 2426 / Telephon 93378/93379

Domino

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen

Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Volume 23

München, Den 5. Juni 1932

4. Schengen

Offener Brief an Hindenburg

Ermordung bayerischer katholischer Parteiführer geplant! (Siehe Seite 3)

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Euer Exzellenz wollen gütig gestatten, daß ich Ihnen im folgenden die schweren Sorgen und Bedenken über Ihre letzten politischen Maßnahmen zum Ausdruck bringe, von denen weitere Kreise unseres Volkes heute erschüttert sind. Ich darf wohl einleitend darauf verweisen, daß ich in meiner Eigenschaft als Zeitungssleiter sowohl bei Ihrer ersten als auch bei Ihrer zweiten Wahl zum Reichspräsidenten meine Volksgenossen mit allen Nachdruck gebeten habe, Ihnen Ihre Stimme zu geben. Es leitete mich dabei die Bewegung für Ihre Persönlichkeit und die Bewunderung für Ihre außerordentlich großen Verdienste um unser Vaterland. Diese Bewegung ist heute noch in mir lebendig und ebenso bin ich auch heute noch der festen Lebenseinstellung, daß Sie alles das was Sie in den letzten zwei Wochen politisch unternommen haben, nach besten Wissen und Gewissen und in der Nachbarschaft getan haben, unserem Vaterland und Volke einen Dienst zu leisten.

mache. Daher muß ich annehmen, daß Ihnen auch nicht mitgeteilt worden ist, welche verderbende Wirkung bereits das Beflanntwerden Ihrer ersten Schritte in der jetzt eingeschlagenen politischen Richtung auf unser Volk gehabt hat. Schon die Nachricht, daß mit der Möglichkeit einer Trennung zwischen Ihnen und dem Herrn Reichskanzler Dr. Brünning ernstlich zu rechnen sei, hatte die

Nach meiner Weltanschauung aber ist kein Sterblicher in politischen Angelegenheiten unfehlbar. Ebenso hat nach meiner Weltanschauung jeder Staatsbürger das unabwegselbare Menschenrecht, seinem Staatsoberhaupt seine Sorgen und Bedenken über dessen politische Maßnahmen zum Ausdruck zu bringen, wenn er nur dabei dem Staatsoberhaupt schuldige Form wohlt. In der Sache aber kann die Verehrung seines Platzes haben: hier dreht es sich allein um die Wahrhaftigkeit. Ich bejähle mich auf das klassische Wort: „Amicus Plato, magis amica veritas“, das heißt: „Lieb und verehrungswürdig ist für mich der Herr Reichspräsident von Hindenburg, höher aber steht die Wahrheit und das Wohl unseres Volkes. Ich bleibe mir wohl bewusst, Excellenz, daß ich am Lebensalter weit hinter Ihnen zurücksteh, aber eine mehr als 25jährige sehr intensive Teilnahme an dem politischen Leben meines Vaterlandes hat auch mit einer Summe an Erfahrungen vermittel, die es zum mindesten nicht als Hochmut erscheinen lassen werden, wenn ich mich auch Ihnen gegenüber in der liebigen Lebensgeschichte seines Vaterlandes zu äußern wage.“

Euer Exzellenz, ich will noch einmal betonen, daß ich an der Lauterkeit Ihrer Motive bei den letzten Wahlnahmen nicht den geringsten Zweifel habe, ebenso offen aber muß ich Ihnen erläutern, daß Sie mit diesen Wahlnahmen unser Vaterland und Volk an den Rand des Abgrunds gebracht haben. Es ist für mich und mit mir für Millionen Volksgenossen, die diese Empfindung und Überzeugung teilen, etwas ungemeiner Schmerz, gerade Ihnen, Exzellenz, dies sagen zu müssen. Aber es erinnert mich daran die Wicht zur Wahrschafftigkeit. Und nicht nur diese allein. Es beherrscht mich die Hoffnung, daß gerade Sie die Größe der Selbstüberwindung und Entschlafkraft aufbringen, welche Sie im November 1918 auf eine so großartige Weise durch die Rüstfahrt der Armeen bewiesen haben, das Steuer herum- präsidentiale eine notwendige gemeinsame Verhandlungsbänderung verspreche. Ich stieg bei mehr als einem auf ein überlegen ablehnendes Lächeln, wenn ich erklärte, ich sei jedenfalls überzeugt, der Heldermarsch von Hindenburg werde den Eid auf das peinlichste achten, denn er als Reichspräsident auf die Verfassung schwörte. Ob man Ihnen gelegt hat, doch man Ihnen gelegt werden Sie gerade wegen dieser Eidestreite seitens derjenigen belästigt hat, denen Ihre jüngsten Wahlnahmen entgegenkommen, weiß ich nicht. Woher aber weiß ich, daß man in Ihrer diesmaligen Wählerschaft der Überzeugung war, man dürfe sich auf Ihre Erklärung verlassen, daß Sie ein Reichspräsident für alle Volksstreitesein werden.

ausgeführt und uns wieder hinaufzuführen, wenn Sie nur einmal erlant haben, wie fehlgeschlagen und leichtfertig die Ratgeber waren, denen in der leichten Zeit Ihr Vertrauen gelaufen haben. Dann diese Ereignisse Ihnen, Engelgel, schwer fallen angeholt der östlichen Befürzung von der nicht nur ganz Deutschland, sondern die ganze durchsetzte Welt eigentlich und erstaunlich durch Ihre seligenenwesen Enttäuscht?

In der letzten Zeit ist es offenbar gelungen, aufrichtige politische Radikale und Weitblickende Berater von Ihnen fernzuhalten, das für aber Ihnen ständig und plausibel angesehene Persönlichkeiten zu gewinnen, und Ihnen schriftliche Neuerungen zuzuleiten, wodurch bei Ihnen ein Eindruck über die Gesinnung unseres Volkes erweckt wurde, der in Wirklichkeit nicht besteht. Ich sehe die, die wahre Gesinnung des Volkes fassende, künftige, unverzügliche Stimmungsänderung, die Sie so sehr befürchtet haben.

Zähne dadurch gelöscht, daß sie das Kabinett Brünning trog all des Schweren, was seine Rotverordnungen und seine von den Stimmungen der Rechten nicht wenig beeinflußte Außenpolitik unserem Volke gebracht hat, treu unterstügte.

Menschen, die ihrer Mitmenschen es nicht dem Ruf und der Ehre ihrer Mitmenschen nicht geben können, also insbesondere viele Politiker, die sich national, nationalistisch oder nationalsozialistisch heilten, behaupten, die Führer der Sozialdemokratie hätten nur aus Angst vor der kommunistischen Partei

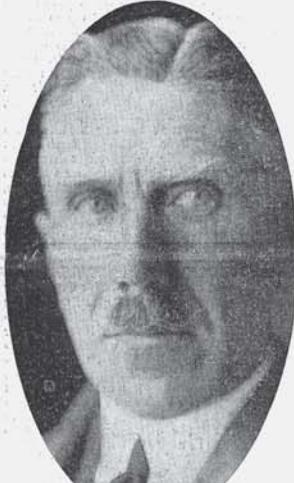
„So werde ich, wenn ich nochmals genährt werden sollte, als der Truhänder des ganzen deutschen Volkes meines Amtes walten“ Düsseldorf am 10. März 1882

Distribution on 10.9.2012 100%

einerseits und der Hitlerpartei anderseits diese Politik der Unterstüzung des Kabinetts Brünning gemacht, demokratische und nationale Gesichtspunkte hätten ihnen dabei ferngelegen.

Diese Behauptung ist eine Verleumdung, Ekellement! Das ergibt sich schon aus folgenden Erwiderungen: Würden die Führer der Sozialdemokratie sich entziehen, die Millionen ihrer Arbeitnehmer der kommunistischen Partei zu führen, so würde deren Feindschaft gegen sie nicht nur mit einem Schlag aufhören, sondern sie würden doch jubelnd als Führer aufgenommen werden. Nur weil sie an ihre Überzeugungen festhalten, daß der von den Kommunisten vorgeschlagene Weg der Politik zum Untergang unseres Volkes führt, haben sie sich die Führer der PSD und der Mostauer Maßhaber zugeogen. Viele Ihrer Generäle haben diese Feindschaft nicht zu tragen. Den Hof der Hitlerpartei haben sich die sozialdemokratischen Führer, aber ebenfalls um ihrer Grundsätzlichkeit willen zugeogen. Die Hitlerpartei nimmt mehr Marzipan, ja sogar jeden Verdreher ohne weiteres in ihre Reihen und auch in führende Stellung auf, wenn er nur zu ihnen kommt. Ich weiß nicht, ob man Ihnen mitgeteilt hat, Ekellement, daß bei den letzten Wahlen von der Hitlerpartei auch abgezettigte Tschauderndes als

Franz von Papen



38 Jahre alt, Düsseldorfer Ulane, Generalstabsoffizier, Kommandeur des 1. Regiments und im 15. Dezember Militärratsherr in Washington, wo er durch unerlässliche Unruhen die Legitimität der Befreiungserklärung der deutsch-amerikanischen Bevölkerung bestreiten sollte. Aufgang 1916 mußte er wegen feiner „Verbindung mit ungeliebten oder fragwürdigen englischen Handlungen“ möglicherweise „berufen“ werden. Bei der Übersetzung nach Amerika fand er dort noch Deutschland, für die ihm seine Freunde von Seiten der Entente ausgespielt wurde, jene drei Ländern bei der Durchsetzung seines Gespäds sein ganzes Geheimmaterial, das er unverschriftenlos zu verschiedenen unterlaufen hatte, in die Hände. Dies belastete seine Tätigkeit auf dem Höhepunkt des Weltkriegs sehr schwer. Politisch war er dem Kaiserlichen Bahnamt zugehörig, an dem von Papen, zum Major befördert, Teilnahm, ließ er bei einer unerwarteten Räumung seines Quartiers wiederum Tatschaft bestätigen und, die seine amerikanische Tätigkeit betrafen und zu einer weiteren Trübung des amerikanisch-deutschen Verhältnisses beitrugen.

Feigenblatt für sehr düstere Interessen sein würde.

Ich wiederhole, was ich eingangs mit aller Aufrichtigkeit bemerkte habe, daß ich an dem Lauterthal Ihre Motive ebensoviel zweifelte wie ich anderstes davon überzeugt bin, daß sie falsch unterrichtet wurden. Den besten Beweis dafür, daß mein Berthaunen den Menschen Hindenburg heute noch ein außerordentlich großes Bißt, bietet gerade dieser Brief. Wenn wenn ich der Ansicht wäre, daß Ihre heigste Politik nicht aus falschem Untertheiltheit, sondern aus unsachlichen Motiven käme, handelte ich ja wohl nicht, wenn ich mir von dem Appell an den bestens zu unterrichtenden Herrn Reichspräsidenten auf nur irgend etwas verprüfe. Ich behaupte also nicht, daß Sie, Exzellenz, vorfältig und subjektiv her deutlichen Arbeitnehmerstaat die Treu gebrachten hätten und ebenso vorfältig und subjektiv den Herrn Reichslandrat Dr. Brünning und die sozialistischen Parteien für dunle Interessen interessiert hätten missbrauchen wollen. Ihr Gegen teil, ich glaube zu wissen, daß man Ihnen eine sehr unlautere Tattil des Verbandes nicht durch Dr. Brünning für die erste Unterredung zugestellt wollte, eine Tattil, die dann Sie selbst durch Ihre Aufrichtigkeit gestrichen haben. Wenn ich ja alle nochmal der Überzeugung

Augenblicksbilder vom Flugplatz

Trotz des Regens stapften Tausende und aber Tausende am letzten Sonntag über die grünbraunen Blätter zum Flugplatz. Nicht am Weg, aber gehüllt in ein Gewölk angeleuchtet, licht auf dem nassen Boden ein alter, verstaubter Friedhof, der sich unter einem dichten grünen Blätterdach wimmert, während auf den Begräbnissen eine abgeholtte Sportwelt balanciert. Um den Hals hat er ein Stück Pappe mit den harten, hilflosen Wörtern: „Gänlich exklusiv“ hängen. Merkwürdig, wie rasch die Hämmer und Hefner, die in der Nähe landen, wieder verschwinden! Nur die Kupferstücke können sich vor der Nässe nicht trennen und bleiben als Grundstof und — Kreuz liegen. Eben jetzt läuft zu einem Looping an. Der Alte dreht wie laufend den magenreichen Schädel halbrechts aufwärts. Seine Gesichtsmuskeln schlagen gegen, macht einen kleinen Sprung, fällt aus und in dieser Stille gerade als Höhepunkt: „Unbedankt, einfach unbedankt!“

Der verfluchte Regen hält mich natürlich immer wieder auf. Ich lande vor einer mächtigen Menschenmauer. Eigentlich ist's ganz lustig, zu beobachten, wie gern Leute werden können, weil andere (G)ot vor mir stehen. Da versteiften sie sich, und ich kann sie nicht mehr überholen. Da fällt mir ein ganz kleiner, aber ungewöhnlich stämmiger Mann auf, der sich mit rutschfesten Gummiboggen nach vornstossen durchsetzt. Eben drängt er sich an einem alten Herrn mit seinem Spitzbart vorbei, der die Stimme unwillkürlich faltet: „Ich würde mich schämen, wenn ich so spät komme, die anderen einfach so groß zurückdrängen.“ Zwei fassungslose verunsicherte schwere Augen sehen ihn abweilend an: „Ret an orangen druf! zu gut, ohne meinheigen an! Samt bleim, bloß ich mächtig wenig sitz!“ Was will man das sagen!

In der Pause ein kleiner Zwischenfall: Zwei Jungen durchsuchen in nächster Nähe der Bausäuer zu rausen begonnen. Das Wortgefecht ist vorbei und die Taten beginnen. Neben den beiden steht ein kaum-

langer Kerl; die Hände in den Hosentaschen schaut er ihnen grinsend zu. Als ein paar Bausäuer gestoppt werden, drängt er sie mit zügigen aber ununterbrochenen Schritten an und läuft weiter. Die beiden lehnen an und schauen und das Publikum wird immer laufreißer. Ganz nach Bavor macht man reisepfiff Blau, der jetzt plötzlich sich erheblich verdreht, weil einer der Begräbnisse bald aus der Reihe zu bluten beginnt. Aber mit den ersten roten Tropfen flaut das Lamento wesentlich ab. Noch ein paar Stupier, ein paar Schimpftreppen und dann trocken fügt die zwei Triumphiert schaut der Langen auf die Menge: „Gö, jetzt hab i die Recht g'habt, grad aufraffa laff'n much nix, nu werd'n no die heilen Freunde. Ja ja im De'm a net anders.“

An einer Stelle ist plötzlich etwas Bewegung in die Bausäuer gekommen. Bieletzt ist in der sperrigen Brust gerissen oder hat irgend ein Bausäuer „selbst“ einen Bausäuerloch geöffnet? Ein Bausäuer, der doch sonst so still ist, schreit den Bausäuerhändler nach vorne. Mitten drin schimpft ein wohlbefreiter Herr, daß die Menschen doch knabbeln seien. Nicht um ein Fünfzig! Segn'sborn mehra, aber nig' mir drausen und schiam.“ Während dieser Schimpftreppen ruckert er allen Tonaten immer weiter, bis er schimpft — ich kann es kaum folgen — bel den vorherigen wieder angelangt ist. Nun brummt er nur noch blaß gönig, halb befriedigt vor sich hin: „So was blad's, so was blad's.“ H. H.

Die parlamentarische Situation des Kabinetts von Papen

Das Kabinett des Herrn von Papen, das uns der Reichspräsident präsentiert, wurde angekündigt als eine parlamentarische Regierung. Wenn wir auch leider in diesen Tagen und seit dem Ausscheiden des Herrn Dr. Brüning mit offiziellen Melddungen überprüft wurden, welche nichts als eine katastrophale Hilflosigkeit der Regierung demonstrierten, so sollte man uns trotzdem nicht mit Radikalen traktieren, denen die Wahrscheinlichkeit auf die Stirne geschrieben steht.

Betrachten wir die parlamentarische Situation des Kabinetts von Papen. Der Kabinett besteht aus: Bausäuer, Staatsminister des Innern, Bausäuer, Bausäuer und die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschen und auf die in allen sozialen Fragen unter der Führung des Industrievorstandes Dr. Dingeldey reaktionäre Deutsche Volkspartei und auf das Landvolk führen.

Es hat gegen sich als klare und unverhinderliche Opposition die Sozialdemokraten, die KPD, Bausäuer, Staatspartei, Baurichter, Bausäuer. Der Christlichsoziale Bausäuer hat jede Gesetzgebung abgelehnt.

Daraus ergibt sich bei einer Abstimmung über Misstrauensvotum folgendes Resultat:

Gegen das Kabinett:	Stimmenabstimmungen:	Für das Kabinett:
KPD, 149	Zentrum, 83	KDP, 107
BSPD, 77	BSP, 19	DL, 41
SPD, 14	CDU, 21	NSDAP, 30
		Landvolk, 21

234 108 199

Es enthalten sich der Stimmen 108 Abgeordnete stimmen für das Kabinett 199 Abgeordnete Dagegen 234 Abgeordnete

Selbst wenn man noch die übrigen kleinen Parteien mit ihrer vollen Stimmenzahl angreift, so kann kein Kabinett einzusetzen würde, was aber als völlig ausgeschlossen gelten muß, so lässe keine parlamentarische Mehrheit für das Kabinett der „parlamentarischen Regierung“ zustande.

Das müssten wohl die Herren von Papen und von Schleicher, und man darf fragen, wie sie damit befreiten, wenn sie ihr Kabinett uns als eine „parlamentarische Regierung“ empfehlen. Eine parlamentarische Regierung ist dieses Kabinett genau so weit entfernt wie von einem Kabinett der „nationalen Konzentration“. Das ist die zweite falsche Flage, unter der dieses Kabinett auf den Vogel einer ereigneten Ste berufen ist.

Seien die Barone, Apparate und Generäle, welche in diesem Kabinett zusammenkommandiert werden, vielleicht die deutsche Nation repräsentieren? Es ist nicht ein Kabinett der „nationalen Konzentration“, sondern wenn man die Vorgänge, welche zum Sturz Brünings geführt haben, würdig, ein Kabinett des privaten und privilegierten Standesegoismus.

Man verheiße uns als drittes: die neue Regierung werde nicht mehr vor den Reichstag treten, sondern dieser werde, nachdem das Kabinett vom Reichspräsidenten bestätigt sei, aufgelöst.

Die Absicht würde klar und eindeutig gegen den Artikel 54 der Reichsverfassung verstoßen. Es wäre möglich, daß man dem Reichspräsidenten ein scheinreides Rechtsgratulanten vorlegt, das diesen Schritt billigt.

Aber sein Weisheitsrätschen der Welt kann die Tatsachen aus der Welt schöpfen, daß die geplante Abreise gegen den eindeutigen Sinn der Verfassung verstößt. Der auf die Verfassungstreue geleistete Eid gestützt keine Handlungen von rohbaristisch-juristischer Verflaumung. Das Kabinett des Herrn von Papen wird mit jemem in wahrer Wahrheit dem Volk beobachtet werden, daß man jeder Sache entgegenbringt, die auf dunklen Schleichenweg über Recht in das Licht der Tag tritt.

KRONE
Nur noch
bis einschl.
MONTAG

Zu jeder Vorstellung per-
sonliches Auftreten von
Dirектор Carl Krone
im phantastisch, Aufmarsch
seiner gewilligen Heer-
scharen.

Nachm. 3 und abends 7.30 Uhr
Tierpark täglich von 8—19 Uhr offen

Die neuen Männer

Oskar Schwerin von Krosigk

1877 geboren. Studenten Rechts- und Staatswissenschaften. Während des Krieges im Felde, nach dem Krieg Regierungsdirektor in Hindenburg, seit 1920 im Finanzministerium, seit 1929 dort als Ministreraidtector mit der Leitung der Etablierung beauftragt. Jetzt Reichsfinanzminister.

Friedrich Eich von Rübenach

1876 geboren. Maschineningenieur. Machte sich verständig und die Reise nach der Bulgarien-Eisenbahn (1916—17). Nach dem Krieg im Reichsverteidigungsministerium, seit 1924 Präsident des Reichsbahndirektions-Komitee. Jetzt Reichsverteidigungsminister.

Friedrich von Braun

1878 geboren. Jurist, Verwaltungsjurist. Seit 1915 im Reichsamt des Innern beschäftigt, wurde er 1917 dort Ministerialdirektor und mit der Leitung der Preiseabteilung in der Reichsanstalt beauftragt. Während des Krieges leitete er die politische Abteilung in Wiesbaden und führte dann in das Reichskanzlei des Innenministers. Später Regierungsdirektor im Kabinett von Gobert, 1920 Generaldirektor der Reichsfeuerwehr-Gesellschaft. Jetzt Reichsfeuerwehrminister.

General von Schleicher

1905 geboren. Kadett, dann aktiver Offizier, während des Kriegs Generalstabsoffizier, nach dem Krieg übernommen. Seit 1928 Chef des neugebildeten Militärgouvernements im Reichswehrministerium, seit 1930 Reichsminister des Innern. Jetzt Reichsminister der Volksaufklärung und Propaganda.

Prof. Dr. Hermann Warwold

1876 geboren, studierte an verschiedenen Universitäten, machte sich verständig und die Reise nach Südafrika-Südostafrika ein. Im Krieg Kolonialrat in Sonderburg, 1917 Kommandeur des Württembergischen Königs. Seit 1919 wieder im diplomatischen Dienst zunächst Gesandter von Hohenstaufen, 1922 bis 1930 Botschafter an italienischen Königshof, seitdem Botschafter in London. Jetzt Reichsauslandminister.

General von Neurath

1873 geboren, studierte Rechtswissenschaften und fühlte sich verständig und die Reise nach der Bulgarien-Eisenbahn (1916—17). Nach dem Krieg im Reichsverteidigungsministerium, seit 1924 Präsident des Reichsbahndirektions-Komitee. Jetzt Reichsverteidigungsminister.

Franz Göring

1881 in Regensburg geboren, als Sohn eines Polizeioffiziers, studierte Rechtswissenschaften und fühlte sich verständig und die Reise nach dem Angehörigen des Maximiliansordens, wurde 1908 Syndikus des Brauereiverbandes und trat 1909 in den bayerischen Justizdienst ein. Während des Krieges bis 1917 an der Westfront, dann in Palästina. 1922 Justizminister in Bayern, gehört der Deutschen Volkspartei an. Jetzt Reichsjustizminister.

Die Wirkung der Logik-Zeitschriften bei Neurath muss nicht als Gefährlichkeit bezeichnet werden, nach einer Abhandlung in der medizinischen Hochschule „Fortschritte der Medizin“ in einem Berliner Militär-Jahrestagblatt ausgespielt. Das Resultat erwies sich nach den uns gemachten Mittelungen als äußerst befriedigend, doch die Behauptung andererer Praktizierender, daß die Logik-Zeitschriften durchaus empfehlenswert erscheint.

Sendlinger-Lichtspiele
Sendlingerplatz

„Ein toller Einfall“
mit Willy Fritsch, Max Adalbert, Dorothea Wieck,
Ufa-Woche, Micky-Maus, Kultur-Film.

Phöbus-Palast
Sonnenstraße 8 Telefon 912 10

Der Feldherrnhügel

nach dem gleichnamigen Lustspiel von Roda-Roda und Karl Rössler,
mit Roda-Roda, Iwan Potowitsch,
Elga Brink, Betty Bird, Louis Raiph.

Kammer-Lichtspiele

Kaufingerstraße 9 Telefon 90 8 97

W erste Vorst. letzte Vorst. S erste Vorst. letzte Vorst.

2. Woche verlängert!

KREUZER „EMDEN“

Das Meer spendet Heilkraft
durch
Bernsteinkompressen.

(D. R. P. a.)

Eine Umwälzung in der Heilung von Schmerzen, wie Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen, sowie bei nervösen Schlafstörungen und unruhigem Leben. Keine Medikamente, keine Einnahmen, keine Erkrankungen mehr. Einmalige Anschaffung, dauernde Heilwirkung. Hervorragende Erfolge und Besserungen. Unentbehrlich für jede Familie.

Preis nur Mk. 9.25 + 2.75 L. Porto u. Verpackung. Bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin Nr. 52102 spesenfrei Zusendung, oder per Nachnahme durch:

Heilbersteindepot, III. M. Katzmann,
Berlin 50, 16, Köpenickerstr. 89.

Luitpold - Lichtspiele
Briennerstraße 8 / Telefon 90788

„Mordprozeß Mary Dugan“

Nora Gregor, Arnold Korf, Egon v. Jordan, Lucie Doraline.

Fox tönende Wochenschau

Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr / So. 2.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Täglich zum 5 Uhr-Tee u. abends zum Tanz spielt im

MAXIMILIAN

HYL JACKTON
(The Singing Boys)

Oberstdorf im Allgäu

Hotel zum Mohren

Das ganze Jahr geöffnet. Jeder Komfort. Bekanntes gutbürgliches Haus

Hofbräuhaus
am Platzl

Jeden Donnerstag 20 Uhr, im Festsaal
Große Militär- u. Streich-Konzerte

Pächter: Hans Bacherl

Haben Sie Sorgen benötigen Sie Hilfe bei Gericht zur Wahrnehmung von Terminen u. dergl., sowie Beobachtungen und Inkasso, Kundenkonto, Rechtsanwaltskosten, etc. A. Graf, Ihr Rechtsanwaltsgesellschaft, Mitterstraße 12/10 / Telefon 543 053
Sprechzeit 8—12 und 2—6 Uhr.

Jos. Strasser, Schneiderei für Herren

Trogerstr. 24, Tel. 41468

Mk. 35.— Anzug (Passion) Chem. Reinigung

Mk. 30.— Kostüm Chem. Reinigung } Mk. 4.40 je zwei Proben }

Für moderne Sitz u. fachm. Kostüm Säcke Blätter Mk. 4.50

Fußbekleidung Garantie. Anzug wend. ab 25 Mk.

Maschinenfertigung / Sorgfältige Haararbeit!

• Kostenlose Abholung und Zustellung!

Ihre Photos

werden am schönsten bei

Obergassner

Kaufingerstraße 33

wo sie auch die bekannten und guten Spezial-Filme bekommen

für
Garten und Balkon



Liegestuhl, m. Fußstall, farb. Bezug, 1 Ausführung 6.90
Liegestuhl, extra groß und naturbelackt, „Neander“ 8.50
Liegestuhl, mit Sonnenschirm hell gestreifter Bezug 9.75 9.75
Rohrliegestuhl mit Naturholzschienen, verstellbar, mit ausziehbarem Fußstall 19.75 14.75
Holzkloppengarnitur, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch, ca. 60x100 cm, erstes Fabrikat, Lackierung weiß und rot 35.00
Korbgarnciatur, weiß Wald 25cm, 1 Bank, 1 Tisch, ca. 60x100 cm 16.90
Sessel, weißer Weide 4.50 2.85 Hooker 1.95
Peddigro-Hocker 2.75



Offener Brief an Hindenburg!

(Schluß von Seite 2)

Fige zum Totengräber des deutschen Volkes und Vaterlandes zu werden oder mit einer Meierfrage als Staatsmann belastet aus der Reichspräsidialhaft zu scheiden.

Dieser Weg aus der heutigen Lage, Erzellen, ist der folgende: Sie haben den ersten Schritt getan, Sie müssen den zweiten tun. Sie haben sich zu einer weder von der Sache noch von der politischen Erfahrung gebotenen Rücksturz auf die Hitlerpartei bereit finden lassen. Lieben Sie deshalb rücksichtslos die Konsequenzen des ersten Schrittes! Beauftragen Sie bei nächster Gelegenheit den großbrechenden Führer zur deutlichen Freiheit und Erneuerung, nämlich Adolf Hitler, mit der Bildung der Reichskriegsregierung.

Dieser Zeitgenosse wird nicht wollen. Er wird am allerwenigsten zu einer Welt wollen, wo der Verfassung getreue Reichspräsident von Hindenburg ihm jederzeit das Handwerk legen würde, wenn er das einzige problematisch wäre, was er kann, nämlich rechtswidrig zu handeln. Sie aber, Erzellen, haben die Mittel, auch heute noch Hitler moralisch unter einen ungeheueren Druck zu setzen. Spüren Sie ihn — es steht Ihnen ja der Rundfunk zum Reden an. Ihre Volksgenossen jederzeit zur Verstärkung — zur Kabinettbildung. Spüren Sie ihn, seinen Außenpolitiker Alfred Rosenberg als Außenminister vorzuschlagen. Und fordern Sie diese beiden nebst dem Finanzminister Dr. Goebels zu den Verhandlungen nach Lausanne. Schenken Sie jene ganze Kraft dafür ein, daß die Demagogen von der Hitlerpartei jetzt endlich einmal verantwortlich handeln müssen, und zwar nicht wie sie es sich vorgestellt haben — dadurch, daß sie die Köpfe anderer Leute "rücken" lassen, sondern daß sie ihre eigenen Köpfe strapazieren, um das zu vernichten, was sie versprochen haben. Verlangen Sie aber auch, daß Dr. Goebels Reichsfinanzminister wird. Die heutigen geheimen Freunde der nationalsozialistischen Partei aus der Industrie und Finanz werden darüber begeistert sein. Denn sie sind ja „Idealisten“ und werden sicher Dr. Goebels sehr gern helfen, seinen Sozialismus an ihnen zu verwirklichen.

Was ich Ihnen hier vorziehe, klängt wie eine Ironie und ist es doch nicht. Seien Sie sich darüber klar, Erzellen: Wenn Sie verzweifelt über die Fehler der letzten Tage die Reichspräsidentenschaft überlegen, so brauche ich Ihnen nichts zu sagen, was das in Wirklichkeit ist, was Sie damit tun. Sie haben unscher Überzeugung nach bestem Wissen, aber doch staatsmännisch außerordentlich verhängnisvoll gehandelt. Wir müssen uns aber doch ungeheuer trüben, wenn der Feldmarschall von Hindenburg nicht die Einflusskraft behält, wieder gut zu machen, was er angerichtet hat. Die moralischen Ambivalenzen, das heißt, das verdeckte Moral- und Rechtsgefühl, die heute gegen Sie stehen, werden sich Ihnen dann noch viel stärker zunehmen.

Benn nun die begünstigten „größten Deutschen“, nämlich Hitler, Rosenberg und Dr. Goebels, uns das beweisen haben, was schlußendlich ist — nämlich daß sie entweder die dreimal von Ihnen verdeckte Verständigungspolitik machen oder von Lausanne reufalllos nach Hause kommen müssen — so haben Sie, Erzellen, das große Verdienst, eine Laffache gehalten zu haben, an der der nationalsozialistische Massenmahn unjeres Volkes gerichtet.

Kneifen aber dieß Volksverführer, wie es zu erwarten ist, vor der Verantwortung aus, so erklären Sie das mit dem Ausdruck Ihrer Verachtung am Rundfunk. Erklären Sie weiter, was keine Schande ist, Sie hätten nicht geahnt, daß diese Menschen so wenig zu ihrem Wort stehen würden. Und dann seien Sie sich in Ihr Auto, fahren Sie zu Dr. Brünning! Ich glaube es bedarf trocken allem, was gefüllt ist, keines weiteren Wortes mehr und er wird wieder Ihr Kanz-

ler. Rufen Sie damit die Männer zurück, die versuchten Recht, Gelt und Ordnung gegenüber dem offenen Umsturz und jenem Umsturz berücksichtigt. Adels- und Wirtschaftsfamilia aufgetan hatte, zu verteidigen. Lassen Sie dann die Gesetze machen, die nicht mehr vor dem gewindhaften Nationalgefühl halt machen und führen Sie unser Volk zu jenem Bildungsgefühl und jener Opferbereitschaft zurück, die die Tradition ihres Lebens hat.

Erzellen, glauben Sie mir! Der Reichspräsident von Hindenburg, der einmal am Rundfunk zu seinen deutschen Volksgenossen sagt: „Ich habe mich geirrt, ich werde es wieder gut machen“ — dieser besitzt eine solche Stärke im Herzen seiner Volksgenossen und damit im Deutschen Reich, daß ihn keine Macht der Erde mehr daraus befreien kann. Und der Reichspräsident von Hindenburg, der unserem Volke diesen Dienst leistet, den seinerseits außer ihm in Deutschland heute leisten kann, wird von jedem anständigen Deut-

schern bereitwillig als der größte Sohn unseres Volles für Zeit und Zukunft verehrt werden. Jener Weg aber, den Sie zum Entsezen Ihres Wählers, also aller staatsfreuen Volksgenossen und zur Bestürzung der ganzen Welt in diesen Tagen beschritten haben, führt in den Abgrund. Nehmen Sie um. Die Vorlesung gibt es Ihnen in die Hand, ob Sie, Erzellen, und unter Bewahrung Ihres äußerem, aber verganglichen Prestiges in den Abgrund stürzen lassen sollen oder ob Sie unter demütiger und wahrer Preisgabe dieses Prestiges unter Führung in eine bessere Zukunft sein sollen. Die Entscheidung dieser Stunde, auf welche das Volk wartet, ist eine von unvergänglicher Bedeutung und weltgeschichtlicher Größe. Auch der gute, charaktervolle Teil unseres Adels, unsere Offiziere und der anderen durch das Kabinett von Papen vor dem deutschen Volke kompromittierten Kreise in Deutschland warten darauf.

Und nun wissen Sie, Erzellen, daß der Mann, der Ihnen diesen Brief schreibt, trotz all der bitteren Wahrheiten, die er Ihnen darin zu sagen sich verpflichtet fühlte, nicht log, als er sagte, er schrieb den Brief, weil er Sie nach wie vor bestehend und heute noch nicht an Ihnen verzweifelt, sondern nur von dem schlecht unterrichteten Hindenburg, der unserem Volke diesen Dienst leistet, den seinerseits außer ihm in Deutschland heute leisten kann, wird von jedem anständigen Deut-

schern gebührend Verehrung von Ihnen ergebenen Dr. Fritz Gerlich.



Kronprinz Rupprecht bei der großen Schauspielerausstellung 1932 in München.
Kulturminister Dr. Goldenberger bei der Eröffnung der Kunstausstellung 1932 in München.

vermochte, wurde der Gottesdienst häufig im Freien abgehalten. An schönen Sommertagen fuhren Wallfahrtswagen in Maria Eich vor, um die Heilige Maria zu besuchen — die Prozession führte nach München zurückzufahren.

Ein reisendes Erebeins kam Maria Eich vergeblich, Fürst Maximilian III. sagte besonders gern im wildreichen Planegger Forst. Am 12. Oktober 1775 hatte ein lange vergeblich gesuchter Kirch, der Nähe des Meute erlegen wäre, in einer ungäumen Ecke der Grabenkapelle lebte Zuflucht gefunden. Hier stand er unbeweglich, mit gesenktem Geweih jeden Verfolger erwartend. Der Aufsucht, ein treuer Verehrer der Patrona Bavariae, befahl sofort, die Heile einzutragen und dem Wild die Freiheit zu lassen. B. v. Aufsucht hat an der Kapellentwand die Szene im Bild festgehalten.

1805 erlebten die Wallfahrer einen schrecklichen Schrecken. Bei einem heiligen Gottesdienst zerstörte ein Blitzstrahl auf die ganze Krone der Eiche, um die der Hochaltar herum gebaut war. Gottlob wurde niemand getroffen. Erneuter Gefahr vorzubewegen, lädt man die noch übrig gebliebenen Äste ab, den Stamm aber umlebtet man mit Brettern, zum Schutz gegen alle schädliche Bliger. Es ist jedoch geplant, die Bergkapelle durch ein Gitter zu erweitern, damit die Wallfahrer von innen aus und den altenempfunden Raum wieder sehen können.

1833 ward Maria Eich unter seinem neuen Besitzer, den Grafen von Thürheim, damals Schlossplanegg, der Platz Martinstein einverlebt. 1837 stand der alte Klausner, Nikolaus Müller, hinter im Anbau neben der Gnadenkapelle gehauft. Hinter 35 Jahren hindurch hatte er den Saalflur und Kantorschrein verschönern, daneben noch bis 1829 Schul in der Holzgermanie gehalten.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes, der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen. Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Die Einweihung durch Bischof Johann Theodor von Kreisig, den jüngsten Sohn Mar. Emanuel, ging unter ungeheuerem Andrang des Volkes vor sich und bald nahm die Wallfahrt so eifrig zu, daß Papst Clemens XIV. Maria Eich unter seinem eigenen, vollkommenen Abschluß bewilligte, der am 14. und 15. Juli 1774 erstmals feierlich begangen wird.

So beginnt wie heute hofft es die Wächter da mal nicht, wollten sie „in die Eich“ gehen. Schön um 6 Uhr morgens pflegten sie die Wächter aller

Wachposten, die in Maria Eich wohnen, in das Holzgermendorf hinaufzugehen. Eine gute Stunde hatten sie bis zur ersten Staf in Gasthof Winter zu gehen. Erst noch weiteren 5 Minutenstunden erreichten sie die Gnadenkapelle im Eggenhain.

Da der kleine Raum die Pilger oft nicht zu fassen

wollten, so wurde ein großer Raum an den altenempfunden Raum hinzugefügt.

Der Wallfahrtsort erfreut sich stets eines Zulaufes,

der jährlich ungeheuren Zahlen, sei durch den Wald pilgernden Pilger, mit ungemeinem Geschrei einen Tram zum Gnadenhaus benennen.

Beda Rode:

Der Unfehlbare

Ganz amüsant, mal in Konversations-Sektion zu blättern — man sieht, die Leute wissen erstaunlich viel, geben sich alle Mühe, mit zu dienen.

Keppler, Johannes, hat die Gesetze der Planetenbewegung so verstanden, daß es nicht daran liegt, die Geheimnisse im Olympnus aufzufinden. — Als er toxischer Mathematikus in Boos war, versprach man ihm 500 Gulden Dachshof, blieb ihm die Summe aber schuldbig. Gerechte Strafe.

Keramik, Objektkunst. In Wänden beschäftigen sich Töchter guter Familien damit, um sich über die Freuden der Ellosophie auszutauschen. Ich habe viele funktionswirksame Baumeisterinnen gefunden.

Kerberos, siehe Herkules, der Höllenhund. Von ihm wird erst im letzten Band die Rede sein, wenn wir das geschildern.

Kerner, August, Dichter, Ulenspiegels Freund. Hier sehr Porträt. Wie lüstig der alte Herr aussah! Und hat die erste Fliegertragödie geschrieben, die "Totengräber von Hohenberg".

Kerr, Alfred, geboren 25. Dezember 1867 — Er, eben an Tante Agathas Geburtstag — "Krausheit ist er für Gerhart Hauptmann eingetreten". Darüber kann man ihm manches verzeihen.

Kentischer Rubentaler. Einst hatte ich

einen und war sehr stolz darauf — da erwies er sich als falsch.

Jeden kennt der Brodhaus und alles weiß er. Wenn aber Brodhaus etwas nicht weiß, schlägt er im Schleife noch.

Erich Lessing — Sie haben noch nie von ihm gehört? Von Beruf ist er Chemiker. Lebt in Wien und kommt jeden Abend ins Café Imperial 10 Uhr immer an den gleichen Platz. Doch hat er sich keine begrenzen können. Dieser Lessing, der das Buch "Herr Schöpf" seit Jahrzehnten nicht mehr geschrieben hat? — Antwortet Lessing:

"Seine kleinen Schwang-Sü — er lebt aber schon unter den Sung, 1203 bis 1260, und sein Buch heißt nicht 'Herr Schöpf', sondern 'Ein-Lö'." — Lessing ist einem Botaniker ausgestattet; welche Variationen des Dürtentäschchens im nördlichen Paradiesen geben? Ein Musterlehrbuch vom Kaiserreich den Lernern verfaßt und weitergelebt? Wieviel pflegt Lessing erfunden? Wieviel die Relativitätstheorie nun, wenn Sie brauchen, die politischen Vorrichtungen für das Autofahren in Grönland.

Einmal fragte ich Lessing: "Wie ist das nun mit dem Drage Frieden, 1866?" Er antwortete: "August in Kraft getreten — oder erst am 30?"

Da sah mich Lessing traurig an — sein Blick glitt ins Leere — und er sprach: "Schrecklich, schrecklich — ich werde gedächtnisschwindig. Das mir noch nie passiert. Ich werde im Brodhaus nachschlagen müssen."

SCHACH FÜR ALLE

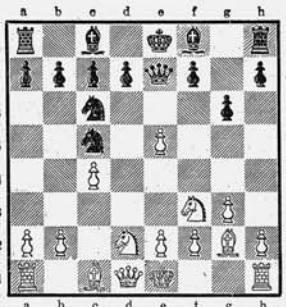
Bearbeitet von Dr. Dyckhoff

Rückentwicklung

den stärksten Zug darstellt.

Ein schönes Beispiel hierfür lieferte der Weltmeister Dr. Aljechin im März-Turnier zu London.

Tartakower



Stellung nach dem 7. Zuge

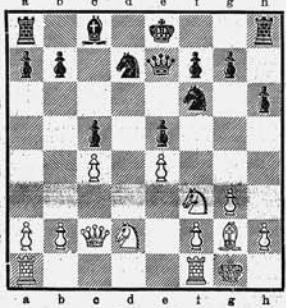
Den in seiner Partie gegen Dr. Tartakower. Nach den Zügen (Aljechin Weiß): 1. d2-d4 Sg8-f6, 2. c2-c4 e7-e5, 3. d4×e5 Sf6-e4 (die Leipziger Variante des verzwickten Budapest-Verteidigungs), 4. Sb1-d2 Se4-c5, 5. Sg1-f3 Sh8-c6, 6. g2-g3 Dd8-e7, 7. Lf1-g2 g7-g6 (siehe Stellungsbild) fand er als stärksten Zug die direkte Rückentwicklung 8. Sd2-b1!! und gewann, indem er diesen Springer in den nächsten Zügen über c8 die starke Position d5 brachte.

Hierzu haben wir übrigens eine höchst merkwürdige

Duplicität der Fälle

entdeckt. In einer Partie E. Grünfeld gegen Dr. Gruber, gespielt am 19. Dez. 1931 in Wien, ergab sich folgender Anfang: 1. d2-d4 Sg8-f6,

Dr. Gruber



Stellung nach dem 11. Zuge

2. c2-c4 e7-e6, 3. Sg1-f3 Lf8-b4+, 4. Lc1-d2 Lb4×g2+, 5. Sb1×d2 d7-d6, 6. g2-g3 Sh8-d7, 7. Lf1-g2 Dd8-e7, 8. 0-0 h7-h6, 9. c2-e4, e6-e5, 10. Dd1-c2 c7-c5, 11. d4×c5 d6×c5 (siehe Stellungsbild).

In dieser Stellung zog Grünfeld mit tiefem Positionsblick 12. Sd2-b1!!, führte den Springer nach oben und erreichte Gewinnstellung.

Natürlich ließ sich diese Beispiele von Anfängern möglicherweise vermeiden. Den Anfänger möge daraus die wichtige Lehre von der "Relativität aller Schachprinzipien" ziehen!

Englisch, die kommende Weltsprache

(Wer nur, wenn der Buchstabe s entfernt wird)

Der jetzt in London tagende englische Philologenkongress hat festgestellt, daß die englische Sprache in Zukunft die Welt beherrschen wird. Unter den angegebenen Gründen sind die folgenden beachtlich:

Englisch ist, vielleicht außer Dänisch, die einzige Sprache der Welt. Sie enthält mehr Worte, die aus fremden Sprachen übernommen sind, als irgend eine andere Sprache. Außerdem wird Englisch von 200 Millionen Menschen gesprochen. Mit Englisch kommt man heute schon durch die ganze Welt.

Dieser Siegeszug wird aber erst eintreten, wenn die Engländer den Buchstaben s entfernen aus ihrer Sprache entfernen, oder seine Aussprache irgend wie ändern. Nehmen wir die Worte: so, do, moment, how, now, worth, form, loy, woy, when. Im Deutschen: geben, tun, fröhlich, Schreien, plagen, küssen, hören, hören, hören, hören.

Um diesen Wörtern wird der Buchstabe s verschieden ausgesprochen. Um solistismus ist es vorher. Da soll gleich zwei aufeinander und jedes o lautet anders.

Da ist es vielleicht doch noch besser, wenn wir das Schriftliche zur Weltsprache des Zukunft erhoben.

Sport am Sonntag

Fußball.

Am Samstag, 18 Uhr, trägt im Heinrich-

1860 München gegen Köln Süß

ein Freundschaftsspiel aus.

Das Ereignis des Sonntags im Fußballsport ist das Endspiel um den Bundespokal des DFB in Leipzig, in dem sich

Sachsenland und Norddeutschland

gegenübertreten. Das Sachsenland trifft hier auf den bemühten jungen Deutzen zusammen. Im Tor steht Egon (Eugenius) Dohm (G. K. Nürnberg) und Rüdiger (Schweinfurt) vertreten ferner Bayern in der Mannschaft.

Leutonia München spielt am Wochenende gegen Bayern Hof und FC Bayern in Passau.

Reitturniere.

Siegelfest Grünwald-München.

Die Leichtathletik steht im Zentrum der populärsten gesellschaftlichen Veranstaltung des Jahres, des großen traditionellen Siegfests Grünwald-München.

120 Mannschaften mit 3500 Läufern und Läuferinnen werden um 9 Uhr an den Start gehen und die Welt auf der Straße, die von Gelsenkirchen bis zur Aachener Straße führt, den erwarteten Scharten Kampf liefern. Der Siegfestlauf findet um 12 Uhr mit einem Propagandalauf sämtlicher Teilnehmer.

Pferderennen.

Daglfing feiert sein Meeting mit 7 Rennen fort. Das größte Rennen des Tages ist der Münchner Täubertpreis, ein Rennen über 2000 Meter für drei- und vierjährige deutsche Hengste und Stuten, der 19 Untergruppen ergaben hat.

GELD FREI!

Für Hypotheken, Darlehen und Umschuldungen zu günstigsten Bedingungen bei raschestter Durchführung durch

Josef Hartmann Finanz-Büro

München, Neuhauserstrasse 16, Zimmer Nr. 35

Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten. Nachsturz nur gegen 8% p. Jähr. Sehr niedrige Mitarbeiter angeworben.

Damen- Herren- Hüte

Aenderungen + Umschlössen + Reihen + Färbn + Erneuerung von feidigen, schadhaften Bändern + Zylinderbügeln + kein Laden

3.80 Kleider u. Mäntel

sehr reizvoll, um billiges für ca. 5,50. Brause hem, reizvoll 4,20. Gärberl Hofbauer, Fräulein Zeit, Zeitung Saarstraße 82, Berlin 296819.

Schreibmaschinen

neu und gebraucht, große Auswahl, sehr günstig. Verleihung mit Anrechnung bei Kauf.

Bruckmayer, München, Goethestr. 29, keiner Laden.

Anzug oder Mantel

aus mitgebrachten Stoffen, nach Ihrem Körpermaß angefertigt, Reinleinen u. Rohhaarverarbeitung, in tadeloser Ausführung von

Sämtliche Kleidungsstücke werden in eigenen Werkstätten angefertigt.

ALB. OESCHGER - MÜNCHEN

Rosenheimerstraße 17 (H. Stock) - Telefon 44699.

SCHAUKASTEN DER ZEIT

Amtschimmel und die Berliner Kinder

In Berlin gibt es — und zwar in der Hämmerstraße am Kärtner — einen Kinderspielplatz, verboten ist (1). Warum? — Weil alte Leute, die auf den Bänken zu sitzen pflegen, durch das Kinderspiel gefordert worden sind.

Ob der Berliner Amtschimmel nun in konsequenter Weise für Kinder und Jugendliche den Kinderspielplatz auf dem Kärtner und die Alten Platz gesucht hat, im Sinne zu spielen und Ruhen zu lassen, könnten wir leider nicht erfähren bringen

Tristan Bernard erzählt Märchen

Tristan Bernard erzählte einmal den Kindern einer kleinen Pariser Kirche ein Märchen das sollte mit den Wörtern: Alles ist schön alle beide glücklich miteinander, denn der Prinz betrachte eine andere und die Prinzessin betrachte einen anderen . . .

12 000 Morde

Nach einer Polizeistatistik der USA, die durch eine Abstinktion in den Reihen einer Lebensversicherungsgesellschaft erstellt und von dieser gebläftscheitert wurde, in großer Aufmachung veröffentlicht wurde, kam im Jahre 1931 auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika 12 000 Morde, davon 11 000 durch die Polizei verhindert worden.

Bei der Polizei bestätigte der USA und 100 Millionen betragen, daß das nicht weniger als 113 Morde auf 1 Million der Bevölkerung gegen 35 im Durchschnitt der 33 größten Städte innerhalb der Vereinigten Staaten. Die USA haben somit den traumatischen Ruhm, mehr als dreimal soviel Morde in einem Jahr erlebt zu haben als die übrige Welt.

Sie werden nicht alle

Ein Neuwörter, Geschichtsmann weinte mit einem Freunde, daß er im Gefolge von drei Tagen wenigstens 1000 Leute finden würde, die ihm, ohne zu wissen, wo er wohnt, einen Dollar einwerfen.

Er erhielt in den drei größten Tagesschriften New Yorks ein Interat mit dem einfachen Text: „Senden

Al-Jal Renaissance

Kerzenzimmer 1145, reich geschnitten

Burgstr. 16 J. Guttman

Sie mit 1 Dollar! Charles W. Brovers, Manhattan

Square 12.

Die nächsten Tage lautete das Inserat: Wo bleibt Ihr Dollar? und am dritten Tage: Wenn Sie mit heute Ihren Dollar nicht senden, kann Ihnen ich nicht mehr gebrauchen.

Gelegenheitskäufe!

gut u. billig, solide Arbeit

Schlafzimmers, Spülzimmers, Herrenzimmers, Küchen, Badezimmers, Billardzimmereinrichtungen

billige Bequemlichkeiten gutes Material

Fernsprecher Nr. 28417 / Telefonierung / Billige Preise



Kunst- Schuh + Schleierei

für Mode-Schuhe

seit 1919.

Gebräuchlichste dauerhaft.

Karl Huber

München / Ledererstr. 23

für alle Sorten von Schuhen

und Kleidung

und Accessoires

und Taschen

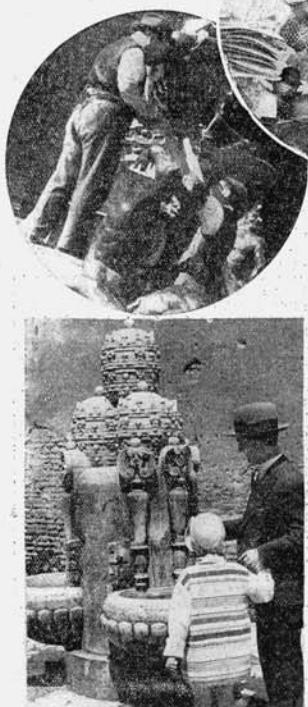
und Koffer

und Kästen

<p

Italiens Straßen plaudern aus ..

So verschwenderisch wie die italienische Sonne mit ihren Strahlen, so verschwenderisch ist der Italiener mit seiner Zonne. Er hat es sich, daß die schönsten Freuden im Leben, die des Schenken sind. Ich hätte nie gedacht, daß ein Volk in seinen äußeren Formen so wenig egoistisch und habgierig sein könnte wie das italienische und daß es so viel Begeisterung gibt, anderer etwas vorzufabulieren, zu lügen, mit Karben zu spielen und dem Alltag bunte Sichter aufzutragen. Es ist klar, daß überall in den italienischen Städten, in Rom, Neapel, Mailand, Florenz, die Deimatstumme eine übermächtige Stille herrscht, daß die Stadt nicht nur geübt ist von Reminiscenzen an die Vergangenheit, sondern auch überall neue Blüten in finsterner, schwer Form treibt. Das unterste Bild links zeigt einen ganz besonderen originalen Brunnen unmittelbar des Battalons. Mit einer überwachenden Virtusstat ist hier das Mutter der päpstlichen Tiere zu einer geschlossenen funktionsreichen Form gebraucht und solche kleine "Mosaikesteinchen" finden sich in ver-



schwenderischer Fülle überall ausgestreut. Diese Plauderfunktion, diese Bewegtheit in Geist und Materie finden sich aber auch überall.

Riccardino habe ich das „Kind im Manne“ sich so ungesteuert ausleben sehen, wie in Italien. Ich habe Bühnengruppen junger Männer gesehen, die sich, wohlgerne mit bestimmt mühsam, an der Straße herumgetrieben haben, ohne Rhythmus, und die darüber hingegen keinen einzigen Klaps, aber auch keinen Laut erzeugt haben. Ihre heile Freude. Gewiß es geschah immer mit einem letzten Klaps, aber doch letzten Endes so unheimlich und natürlich, wie es eben nur bei Kindern möglich ist.

In dem unteren linken Bildeserie sehen wir Arbeiter damit beschäftigt, eines der prächtigsten Bronze-Denkämler der Welt, die Loggia dei Lanzi in Florenz (ein wundervoll gesplustertes Vorbild der in Münzen so gründlich missglückten Heldenherrnbole) zu reinigen.

Es waren dreckige Männer, die hier den Großablassnugel lugend plauderten von ehrner Kunst abziehen. Es war ein Genug, diesen Männern bei der Arbeit zuschauen, bei denen jede Bewegung den Stolz auf die heimliche Kunftkunst und die Freude ausdrückte, das ihrem Glanz mithelfen zu dürfen.

An dieses Bild schließt sich ein typischer Verlaufsstand von Florentiner Häuten. So bunt und wahllos und doch so malerisch in ihrer Anordnung, wie man sie eben nur in Florenz findet.

Im nächsten Bild sehen wir die zweite Spezialität von Florenz, die „Florentiner Spiken“ unter kritischen Augen einer Fremden, die sich Mühe gibt, ihr Staunen über den relativ billigen Preis zu verbergen.

Und nun kommt das nächste Bild: Zwei Verlehrschuppen an einem der prächtigsten Plätze in Rom. Es hat eine volle halbe Stunde gedauert, bis es mir gelüste, einen Moment zu erholen, da beide augleich in begeistriger Bewegung waren, so läßigst und herzigst, so geschickt, plausibel, Bewegung und Verkehr weiter. In dem flüssigen Harmonie aufgelöste starke Verkehrsordnung bei der es auch nicht eine Schuppe einen stell aufgestreckten Arm, ein abgeschnitten Wirtsel von Wagen gibt. Jeder Wagen wird individuell weitergeleitet, nach seinen Wünschen und dem freien Platz. In der rechten Hand schwingt der Polizist einen weißen Knüppel. Stellt er ihn fest?



Das obere Bild zeigt eine der reizvollsten Partien des alten Florenz, die man von der herrlichen Rundbück gewährten Gemäldegalerie aus genießt. Es ist der berühmte „Ponte Vecchio“, die überdachte Brücke über dem Arno, die Goldschmiedestuben haben an der Allee des kleinen Ladenkämme, in denen ursprünglich die Metzger von Florenz hausten. Da diese Brücke über der kürzeste Weg zwischen dem „Palazzo Pitti“ und den Uffizien (Gemäldegalerie) bedeutete und zur Sommerzeit den Fürsten von Medici ein bedenkliches Rückleiter aus diesen Fleischerläden entgegenwachte, mußten die Metzger aussiechen und seitdem sind diese reizvollen Läden ausschließlich den Florentiner Goldschmieden vorbehalten. Das Bild links zeigt einen Polizisten aus nächster Nähe in seiner charakteristischen Stellung als geschildiger Wegweiser.

Airconds habe ich einen Betrunkenen gesehen, aber überall frohe, lächelnde Gesichter. Seit jetzt habe ich ein Bildschiff nach dem Weg gefunden, der ihm befreit schafft und als die Halbstundene um 1 Uhr fährt, da war innerhalb 2 Minuten die ganze Ausstellung leer und verlassen. Ohne Größen, ohne Gefahr, ohne Rücksicht zog alles regungslos nach Hause.

Das vorletzte Bild zeigt einen reisenden italienischen Winkel in Bogen. Und das letzte Bild einen Benzina-Verkaufsstand in der gleichen Stadt, einen Verkaufsstand, der typisch für den sonnigen und blumenvollen Süden ist. Benzol und Benzina von Blumen umblüht!

An den Wällen, an allen möglichen Ecken und Enden Blumentöpfe zu Kreisen und Bogen aufgereiht.

In manchen Städten sehen wir um die Moscheen der Straßenbahn Blumentöpfe gereiht und in ganz Italien findet sich nicht ein Bahnhof, der nicht irgendwie mit Blumen und Blättern, mit kleinen und großen, oft außerordentlich originalen Gartenanlagen ein Stückchen Lebensfreude und Blumenzauber zwischen die nüchternen Bauten und Schnitten streut.

Wie mit gelöst wurde, werden offiziell in allen Zeilen Italiens die am häufigst geläufigsten Bahn-

rechte auf, so heißt das vorhergesagte „Benzina“ oder lösen einen Baustell einer Schule später sieht die Bewegung weiter und gibt das Zeichen zur Weiterfahrt. — Nun Grund ist hier das Problem so einfach und so lebungslos gelöst, daß man sich kaum fragt, warum dies bei uns nicht möglich ist. Wer im Auto heranfährt und kein Zeichen gibt, deutet auf, daß er in gleicher Richtung weiterfahren will. Wer abbiegen will, zeigt mit einer kleinen, aber eindeutigen Bewegung die Richtung an und faßt 1 Sekunde später durch ihn die Hand frei gegeben.

Der Weitblick sieht sich wie die haben eines Geistesfeindes, lebungslos aber seitgelaufen, enden-

dig und allein kennlich durch ein Schildchen aus Seide, mit dem charakteristischen faschistischen Buchstaben.

Faschismus verdient der weiße Stab noch aufwarts und seitwärts, ruhlos und immer funkelnd. Bewirrend nur für den, den es nichts angeht.

Im zweiten Bild der zweiten Rundserie sehen wir eine Straßenszene, die absolut italienisch ist.

In jeder Stadt begegnen uns solche Gruppen junger Männer. Es sind fast sozialistisch organisierte Gruppen. Sie sind in einem kooperativen Arbeitsverein zusammengekommen, die in Mailand von 40 bis 50 zusammen und ungezwungen die Schönheiten der Stadt beobachten und allein kennlich durch ein Schildchen aus Seide, mit dem charakteristischen faschistischen Buchstaben.

Faschismus! Gewiß die Romfahrer des „Geraden Weges“ haben nur ein kleines Stückchen Italiens gesehen, aber sie werden bestätigen können, daß sich nirgends in irgend einer Form der Faschismus auch nur eingesenkt so aufdringlich gebildet hätte, wie bei uns die Hitlergarden noch vor langer Zeit in geschlossenen Gruppen, die meist am falschen Ende die Straßen spererten.

Sie haben durchwegs eine faulzvolle Zurückhaltung, die Faschistische Gruppen gründlich als Betrüger einer Nation mit dem faschistischen Grapu. Kam von einem Tisch kein Gegenstück, so verzogen sie keine Miene, sondern verzichteten, nochmals in dieser Form zu grüßen.

Soviel Billitte, soviel Gläser.

Natürlich ließ sich jedes Billitte auch durch einen baren Arm erleben.



Wie ziemt, und manche sonst zwecklos vergeudete Stunde wird hier sicher zur Freude aller nutzbar gemacht.

Immer und immer wieder hat man den Eindruck, andere froh zu machen, bedeutet eine der schönen Freuden für Italiens Bewohner.

*
In der letzten Nummer des „Geraden Weges“ spricht uns der Druckfehlersteuer einen kleinen, aber wertvollen Streich, denn er bestreift die beiden italienischen Städte Bologna und Bologna mitander. Selbstverständlich befindet sich der abgebildete „Schiefe Turm“ mit dem „geraden Bruder“ nicht in Bologna, sondern in Bologna, dem dennoch ehemals zauberliche und hochragende Bischöfliche residierten.

Wir wollen nicht versäumen, anerkannt zu gestalten, daß sofort nach Eröffnung der letzten Nummer eine ganze Reihe aufmerksamer Fahrgäste uns auf diesen Fehler aufmerksam machte.

Wenn wir in unseren bisherigen Skizzen von der Romreise mehr die Arabesken, die Dinge, die sich am Weg ereigneten, geschildert haben, um des Weges willen, so kann dies hier sicher nicht geschehen, da man auf gutem Grunde. Hier soll die Geschichte ein, an die man sich so ungern mit der Feder herantastet, weil sie nur allzu schnell bei der Federföhre ihren wohlschönen Dukt und Blätterhaus verlieren. Hier beginnt das, was man selbst erleben kann und das man für sich bemahrt. Wie gerade das Ingelprodukt recht viele Leuteinnen und Leiter dazu bewegen, recht bald sich diese inneren Erfahrungen in den herzlichen Kirchen der italienischen Städte und vor allem in der „heiligen Stadt“ selbst zu holen.

Papst Pius XI. 75 Jahre alt

Vor wenigen Tagen beging der hl. Vater die Feier seines 75. Geburtstages.

Die Feierlichen und Lezer des „Geraden Weges“, die das Glück hatten, vor wenigen Wochen in Trient und auf dem von hl. Vater empfangen zu werden, haben diesen unvergleichlichen Einbruck als so barbare Erinnerung ihrer schönen Romfahrt mit.

Im dem unten Saal, der unmittelbar an die Gemälder des Papstes steht und zu dem nur ganz verloren dann und wann ein feiner Ton sonst Dreißiger Welt eindrückt, wurden die Romfahrer vom Papst Pius XI. in deutscher Sprache also begrüßt:

Geliebte katholische Söhne und Töchter! Wie begrüßt Gott herzlich, heißen Gott herzlich willkommen und wünschen Gott ebenso herzlich, dass Gott sehr nicht nur eine angenehme sei, sondern vielmehr eine angenehme, die leicht zu ertragen ist. Schon immer mehr und mehr für Gott katholisches Gebet. Wir segnen Gott und nicht nur Gott und alle Denominationen, sondern vielmehr all die Säulen, Winde und Personen, die Ihr von Herzen liebet.

Nach diesen Worten erwiderte der hl. Vater den Papstlichen Segen. Vorher jedoch das Gemah verließ, brachen die Romfahrer in den begeisterten Ruf aus: „Unter geliebter Heiliger Vater, er lebe hoch, hoch, hoch!“



aus der Vogelperspektive

TIROL ÖSTERR. ZUGSPITZBAHN-EHRWALD

Gewaltigste Seilbahn der Welt • 2805 Meter • Fahrpreise einfach Mark 6.— bis 7.60 - Berg- und Tal Mark 9.60 bis 12.60

Prospekte überall!

Etwas für die Kleinen

(Lösungen am Fuß der Seite)

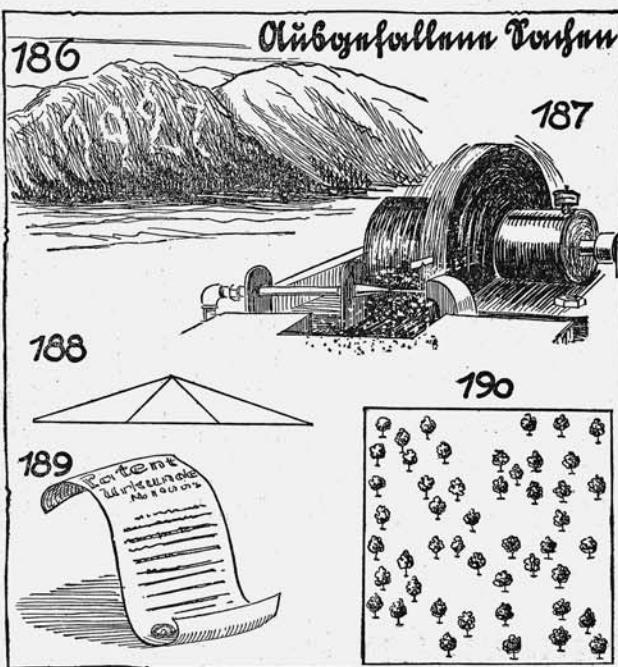


Nr. 186-190! Lesen und Staunen!

186 **Niegenzahlen am Berghang.** Wilhelm Jögl in Immendorf teilt mit: Von dem Kurfürst Oberstaufen (am höchsten Punkt der Bahnlinie Lindau-München) aus sieht man gegen Süd-Osten den Berg „Hoograt“ (1850 m) vor sich, der auf der Seite, die Oberstaufen zugewandt ist, fast senkrecht abfällt. Wenn man auf dem „Hoograt“ steht, kann man nicht schreien, bleibt er in einem großen tiefer Schlund in welche die Sonne nicht eindringt, noch liegen, während der übrige Hang schon sonnenfrei wird. Diese Schneemänner bilden mehrstöckigerweise groß und deutlich lebbar die Zahl 1927, was von Oberstaufen

188 **Opulente Täuschung.** Riemann wird zweifelhaft, daß die beiden äußeren Teilstücke der Grundlinie in der abgebildeten Figur gründlich sind als das Mittelstück. Täuschungen ergeben, daß alle 3 Teilstrecken gleich lang sind. Die Täuschung wird durch die gestreute Form der äußeren Strecke hervergerufen.

189 **Patenten.** England war das erste Land, in welchem Patente verliehen wurden. Jedes Jahr 1623 das erste Patentgesetz. Deutschland folgte 1791 in Bayern und 1818 in Preußen diesem Beispiel.



und einigen anderen Punkten aus sofort ins Auge fällt.

Wilhelm Jögl, Immendorf, Summenstrasse, erhielt für die interessante Mitteilung eine Prämie von 5.— RM.

187 Weiter liegt im Kampf mit Stahl: Im Saaratorium einer Elektrizitätsgesellschaft in Bitburg (Rheinland) wurde ein aufsehenerregender Beruch ausgeführt. An einer Scheibe, die in der Minute 20000 Umdrehungen macht, wurde ein Stück Stahlblech befestigt. Bei jeder Drehung mußte es einen dünnen Stoßfrosch paßieren, der seitwärts einfiel. In knapp 4 Minuten schnitt der Stoßfrosch den Stahl platt in 2 Hälften. Eisen sollte schon in knapp 2 Minuten durchschnitten, Stellit, eine besonders harte Legierung, in 10 Minuten, Eisennitrit, das an die Härte des Diamanten heranreicht, in 15 Minuten.

190 **Siedlungsgeellschaft Harmonie.** Die Aufgabe geht auf Dr. W. Oeder zu Sparr, hatten sich zusammengetan und am Rande des Großstadt ein Stadt baumbewohntes Land gekauft. Der Vorstand des Vereins teilte das Land so auf, daß einige Bäume gefällt werden müssten. Doch je höherer die Bäume, desto prächtiger waren sie. Daß sie aber so hoch gewachsen waren, lieber der alte Holzfäller muß ein gleichmäßiges und gleichförmiges Stück Land erhalten. Auf jedem Burrelle ein freier Platz für das Haus sein und jedes Grundstück muß an einer der vier das Gelände umziehenden Straßen anliegen. Wie mußte geteilt werden?

Alle Lösungen, die bis Donnerstag, 9. Juni, mittags, bei der Redaktion eingelassen werden, werden berücksichtigt. Die richtige Lösung erhält eine Wodenprämie von 5.— RM. Kaufen mehr als eine richtige Lösung ein, entscheidet wie immer das Los.

Zur Preußischen Landtag-Gründung

Parlamentarisches Anstandsbüchlein

„her Hammel“ und das urwüchsige fernbayerische „Wittich“. Auch den in der letzten Zeit beliebt gewordene „Sprechhören“ ist ein beiderer Blatt eingereicht, so daß allen Bedürfnissen Rechnung getragen ist.

Stürmische Heiterkeit

Im Landtag sitzt auf der Tribüne Ein abgelehrter Lustspielbühler, Der ruft mit neiderfüllter Miene: „Du diesem Haus sind milde Richter, Sieh hier ist meine Stube spielen, Ich hätte Beifall jedermann; Die schwächsten Wige selbst erzielen Hier ungeheure Heiterkeit.“

„Der gerade Weg“

Unter den vielen Büchern, die uns oft nah und fern zugehen, und die ihren Beifall ausdrücken über die starke und männliche Haltung in diesen verwirrten Zeiten, finden sich auch manche Zweigelle, die allgemeine Verbreitung verdienen. Wir nennen nur:

Willst Du vom Razimahn geneßen, mußt du den „Guten Weg“ nur lesen.

Der „Gute Weg“ das ist ein Blatt, das Mut und auch Charakter hat.

Der „Gute Weg“ ist sehr beliebt, weil er uns Ziel und Richtung gibt.

Wie leicht beteiligen sich die Leute des „Guten Wegs“, die sich über einzigartige politische und tiefgründige Gemeinde. Ich in allen Teilen Deutschlands zusammengefunden haben, an einem kleinen Dichterfest und senden uns häusliche und weitere Zweigelle ein. Die besten werden veröffentlicht und mit je 2 RM. belohnt.



In einer bayerischen Zeitung lesen wir die nachstehende Vermischungssage:

Michael Jöger
Hermann Jöger, geb. Köhl
Bermühle.

Wir konnten trotz Rückfrage kein Eindecker bis jetzt nicht feststellen, ob es sich bei Hermann um eine verschleierte „verdrückte“ „Herrin“ handelt oder ob die Angeige eines aus den Südtirolern um Köhm stammt.

Auskunfts

In einem Dorf waren eigentlich Hühnerdiebstähle vorgekommen, und schließlich kam ein gänlich aussehender Hahn auf den Markt. Der Vorstand des Dienstleisters der Erzeuger-Vereinigung zeigte den Marktmeister, daß dieser Hahn einen Zungen, so ihn drohten an und sagte: „Können Sie die Behauptung auf Ihnen Eid nehmen, daß Sie bestimmt nichts davon wissen, daß der Angeklagte jemandem Hühner geblieben hat?“ „Nein, Herr Richter, ich kann nur so viel sagen, wenn ich ein Huhn wäre und der Angeklagte wäre im Hause, da täte ich mich auf die höchste Stange im Stall leben, die da ist.“

Fragen, die keiner beantworten kann . . .

Was war Adams Geburtstag? — Hat Odysseus im späteren Alter ohne Weife leben können? — Wer ist der Erfinder der Säbogenwaffe? — Kann eine Stubenfliege Reue empfinden? — Ist Briefmarkensammeln ein Sport, eine Krankheit oder ein Zustand?

Ein Freund Onkel Fiddis reagiert an, der alte Rätselknoten soll doch eigentlich die Löfe aller der Löfe verhindern, die richtige Lösung entgangen haben. Das würde bedeuten, daß man die Löfe, die Löfe jedesmal so lange werden, daß die löfe Redaktion sofort mit einer großen Schere angerichtet kommt und harscherzig Abschütteln vornimmt. Es muß also leider die gute Abteilung die Löfe geben.

Das Los teilte die Prämie zu Karl Kübler, München, Trappentreustraße, bei Sandl. Allen Freunden herzliche Grüße vom Onkel Fiddi.

Wann

Ist der „Gute Weg“ druschlerfrei?

Wenn

1. der Verfasser oder Einender das Richtige geschrieben,
2. das Richtige auch deutlich geschrieben,
3. der Seher in aller Füßer des Schlossens lautestrichtige Buchstaben geworfen hatte,
4. die richtigen Buchstaben gelegt,
5. sie richtig eingesetzt,
6. der Schreiber die Korrektur richtig ließ,
7. der Seher die erste Korrektur richtig verdessert,
8. die Kenntnisse richtig gelezen wird,
9. wenn die in der Revision etwa noch vorgebrachten Fehler richtig verdessert werden,
10. wenn der Betreffenden die nötige Zeit hierzu gelassen wird,
11. wenn noch ein Dutzend anderer Umstände sich eben glücklich abmachen.

Und da nun z. B. ein großer Österreichbogen 50 000 bis 55 000 Buchstaben zählt, so müssen jene glücklichen Umstände sich bei der Größe der Zeitung 50 000 bis 55 000 mal wiederholen, wenn das Publizum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände bekommen soll.

Man wird zugeben, daß dies bei der Art der Arbeit nicht ganz leicht ist. Es würde gewiß weniger triftig und gefalbter werden, wenn alle Zeitungen einen Begriff von der Arbeit hätten, die zur Herstellung eines Blattes erforderlich ist.

Bei jeder Rätselknoten	Witt hat einzig und allein
4000 Arbeiter und Angestellte!	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
Direkte Lieferung an Privat!	4000 Arbeiter und Angestellte!
Bei Bestellung von 15.— Mtl. an erhalten Sie auf diese niedrigen Preise außerdem noch 5 Prozent Rabatt.	Witt hat einzig und allein
Für jeden Arbeit erhalten Sie auf Wunsch 6 Meter zurückgesetzte jedoch haltbare Stoffe.	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
Schreiben Sie mir heute noch!	4000 Arbeiter und Angestellte!
Sie sparen ungeheure Geld!	Direkte Lieferung an Privat!
Preise per Meter	Witt hat einzig und allein
1. Gardinen, langerreiter Schrankvorhänge, etc., etc., gehobene Qualität, etwas teurer als sonstige Qualitäten, 70 cm breit -12	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
2. Baumwollgewebe, ungebleicht, seidige Zone 70 cm breit -15	4000 Arbeiter und Angestellte!
3. Baumwollstoff, ungebleicht, seidig unverträumliche Qualität, 70 cm breit -32	Direkte Lieferung an Privat!
4. Baumwollstoff, ungebleicht, brennbar, für unverträumliche Qualität, für Haushaltswaren, 140 cm breit -68	Witt hat einzig und allein
5. Weißes Hemdenstoff, mittelfest, weiß, nicht bleichende Farbe, 90 cm breit -33	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
6. Hemdenflanell, bleibend weiß, nicht bleichende Farbe, 90 cm breit -33	4000 Arbeiter und Angestellte!
7. Hemdenflanell, bleibend weiß, überaus hältbare Qualität, mit gewebtem Wadenfutter, 74 cm breit -31	Direkte Lieferung an Privat!
8. Hemdenflanell, bleibend weiße Seite, bleibend weiß, nicht bleichende Farbe, Qualität, mit gewebtem Wadenfutter, 90 cm breit -39	Witt hat einzig und allein
9. Hemdenjersey, sehr gute Qualität, mittelfest, nicht bleichende Farbe, Qualität, mit gewebtem Wadenfutter, 90 cm breit -34	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
10. Handtuchstoff, flauschig, saugfähig, 90 cm breit -28	4000 Arbeiter und Angestellte!
11. Frottierhandtucher, saugfähig, 45 x 100 cm, der Stück -58	Direkte Lieferung an Privat!
12. Wäsche, sehr saugfähig, 90 cm breit -10	Witt hat einzig und allein
13. Wäsche, saugfähig, 90 cm breit -22	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
14. Besondere Aufnahmepreise! Abgabe hieron bis 20 Meile an einen Nachbauer!	4000 Arbeiter und Angestellte!
15. Weißes Hemdenstoff, gute, saugfähige Qualität, mit etwas gewebtem Wadenfutter, mittelfest, nicht bleichende Farbe, Qualität, mit gewebtem Wadenfutter, 90 cm breit -24	Direkte Lieferung an Privat!
16. Ein Schuh soll nach dem Motto: „Nichts kostet soviel wie ein Schuh“ 100 Meter lang sein, 100 cm breit -24	Witt hat einzig und allein
17. Eine Schale soll nach dem Motto: „Nichts kostet soviel wie ein Schale“ 100 Meter lang sein, 100 cm breit -24	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!
18. Eine Schüssel soll nach dem Motto: „Nichts kostet soviel wie eine Schüssel“ 100 Meter lang sein, 100 cm breit -24	4000 Arbeiter und Angestellte!
19. Eine Schüssel soll nach dem Motto: „Nichts kostet soviel wie eine Schüssel“ 100 Meter lang sein, 100 cm breit -24	Direkte Lieferung an Privat!
20. Eine Schüssel soll nach dem Motto: „Nichts kostet soviel wie eine Schüssel“ 100 Meter lang sein, 100 cm breit -24	Witt hat einzig und allein
21. Eine Schüssel soll nach dem Motto: „Nichts kostet soviel wie eine Schüssel“ 100 Meter lang sein, 100 cm breit -24	Europas größten Spezial-Webwarenversand mit eigenen gewilligen Webwarenfabriken!

Stammbaumfrarelei

Auflösung der Aufgabe Nr. 180

Auf Sternburg lebt ein alter Graf mit einer undrießigen Ahnen.

Sein Wappen trägt auch einen Stern und Sternwald ist sein Name.

Zweihundertundfünfzig Jahre haust sein Geschlecht schon drinnen:

Siebzehnhundertundachtzig die Sternburg, dort beginnen.

Auf diesen seinen Freunde ist Fiddi-Onkel natürlich stolz!

Geblümt wohl auch, daß seine Ahnen geschnitten aus Sternwalds Holz?

Lieber Karl Stromm, der Du diesen herzlichen Balladenfang gedichtet hast, wenn das Sternwalds Holz meinen Freund nach zu urteilen auch schon etwas wurmstichtig ist, so bin ich doch stolz der Intimus des

Etwas für die Kleinen (oder Kopfleiste)

Es ist ein Streu auf dieser Welt, der eine hat den Beutel, der andere das Geld. Der ist blau und der ist grün, der ist drau und der ist drin. Der ist hoch und der ist niedrig, das ist der Paul und das ist der Friedreich.

6 Schallplatten (25 cm, doppelt, jeweils beidseitig bespielt) Mf. 8.— mit 12 der neuesten Schläger, längste Version

1 Marx

Die ganze Serie vom „Witten Witz“ mit Schallplatten Mf. 8.— Schläger-Vorwahl aus Schallplatten Mf. 8.— Witten Witz mit 12 neuen Schlägern, längste Version

Schallplatten-Vorwahl „Witten Witz“ Mf. 8.— Witten Witz mit 12 neuen Schlägern, längste Version

